



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an  
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis  
auffs || Aduent.||**

**Luther, Martin**

**Wittemberg**

**VD16 L 5618**

Am tage der himelfart Marie/ Euangelion Luce 10. Von Martha vnd Maria.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37013**

## Am tag Laurentij. Summa des Euangelions.

1. Der Herr nimpt ein gleichnis von dem samen / den man in ein acker wirfft / welcher keine frucht bringet / es sey denn das er gantz vnd gar sterbe / nach allem dem das er ist.
  2. Christus sagt / er werde nicht verkeret werden denn durch den tod / damit er vns leret / das wir auch durchs Creutz vnd tod sollen verkeret werden / vnd zur herrlichkeit komen / nicht allein nach diesem leben / sondern das wir auch jtz in dem leben frucht bringen / mit der tödtung vnsers alten Adams.
  3. Mit dem wörtlin / Seele / bedeutet der Herr / alles was wir sind / Denn all vnser thun mus getödet werden vnd vntergehen / auff das wir widerumb auff ein neues geboren werden / vnd in Gott leben. Darumb spricht er im Luca / Wer mit folgen wil / der verleugne ( nicht dieses oder jenes ) sondern sich selbs.  
*Luce 9.*
  4. Der Jünger Christi folge dem Meister im Creutz nach / auff das er auch zu der herrlichkeit komme / zu welcher Christus sein Meister / durch das Creutz komen ist / welches nicht ein herrlichkeit der welt ist / der die heuchler nachfolgen / sondern die herrlichkeit des Vaters.  
*Math. 11.*
  5. Den armen wird das Euangelion verkündiget. Die gleybigen werden in der Schrifft arm genant / denn wer ist mehr armer / denn der sich dahin bemühet / das ersich selbs verleugne / welches der Geist des Glaubens thut? Christus volck ist für der Welt vermaledeiet / aber für Gott ist gebenedeiet / vnd in grosser herrlichkeit.  
*Creutz. 2. Corint. 4.*
- Solche zusagung machen das Creutz beste leichter vnd leidlicher / denen die nicht in das gegenwertige / sondern in das zukünfftige sehen / durch den Glauben / wie S. Paulus sagt zu den Corinthern. Darumb werden wir nicht laß / sondern ob vnser eusslicher mensch verweset / so wird doch der innerliche von tag zu tage vernewert. Denn vnser trübsal / die zeitlich vnd leicht ist / schaffet eine ewige / vnd vber alle mass wichtige herrlichkeit / vns / die wir nicht auff sehen auff das sichtbare / sondern auff das vnichtbare / Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber vnichtbar ist / das ist ewig.

## Am tage der himelfart Mariae / Euangelion Luce 10.

Es begab



**E**s begab sich/da sie wanderten/gieng der Herr in einen markt/ da war ein Weib mit namen Martha/ die namt in auff in jr haus. Vnd sie hatte eine Schwester/ die hies Maria/ die satzte sich zu seinen füßen/ vnd höret seiner rede zu. Martha aber machet jr viel zu schaffen/ jm zu dienen. Vnd sie trat hinzu/ vnd sprach/ Herr/ fragstu nicht darnach/das mich meine Schwester lesset alleine dienen? Sage jr/das sie es doch auch angreiffe. Ihesus aber antwortet vnd sprach zu jr/ Martha Martha/ du sorgest vnd bekümerst dich mit vielen dingen/ Nur eins ist not/ Maria hat ein gut teil erwelet/ das sol nicht von jr genommen werden.

### Summa dis Euangelions.

1. Maria ist das volck der gnaden/ Martha/ das volck des Gesetzes oder der wercke.
2. Martha rhümet sich jres diensts/ vnd verdampft Mariam. Also thut auch das volck des Gesetzes/die Werckheiligen/die rhümen sich auch für den andern/ jrer wercke vnd harten lebens/ vermeinen was grössers zu sein bey Gott denn die andern.
3. Christus sagt/ das Marien teil von nöten sey/ dazu gut vnd ewig.  
Zie haben etliche viel von dem wirklichen vnd beschawlichem leben gesaget/ welchs sie selbs nicht verstanden haben. Wie reimet sich aber dis hieher zu der himelfart oder himelfart der mutter Gottes?

h ij Ausles

Am tage der  
Auslegung des Euangelions.

**M**an begehete heute das fest vnser lieben frawen der mutter Gottes/wie sie ist gestorben/vnd von himel gefaren/Wie sich aber dis Euangelion darauff reimet/das sihet ein iglicher wol/Darumb kan man aus diesem Euangelio nicht haben/wie Maria im himel sey/vnd es ist auch nicht von nöte ob wirs gleich nicht alles ausschereffen können/wie es mit den heiligen zugehe im himel/es ist gnug das wir wissen das sie in Gott leben/wie Christus im Mattheo schleusst/aus diesem spruch im andern buch Mose/da Gott zu Mose sprach/Ich bin der Gott deines vaters/der Gott Abraham/der Gott Isaac/vnd der Gott Jacob/das Gott nicht der toden Got sey/sondern der lebendigen.

He. ligen leben in Got.

Exod. 4. Matth. 22.

Darumb solle vns diese sprüche gnug sam sein/das wir wissen das sie leben/wie aber das zu gehe/das sollen wir nit ausecken/dieweil es vns nicht von nöte ist/anch zu erforschen nicht befohlen/denn vnser vernunft ist zu schwach das zu/wiewol sich die hohennmeister vntersanden haben/vnd doch nicht erlanget. Denn es sind dreierley leben/Erstlich/ein kind das in der wiegen ligt/das lebet in Gott/wiewol es wenig dauon empfindet. Zum andern/wenn wir schlaffen so leben wir anch/vnd wissen nicht wie. Zum dritten/das wir gewis wissen vnd sülen das wir leben/vnd wissen doch anch nicht wie.

Leben dreierley.

Das nicht von nöten zu wissen/wie die verstorbene heilige in Gott leben.

Dieweil nu Gott hie auff erde in dem engen kercker (das da kaum ein halb leben ist) mit vns handelt/das wir nicht empfinden wie wir leben/viel mehr kan ers thun dort im himel/da es weit vnd breit ist/vñ da das rechte leben ist. Also das wir nit können ein gewis ziel stecken vnd regel setzen/das wir mögen wissen wie die lieben heiligen dort leben/dieweil die whansinnigen vnd tolle menschen anch leben/vnd wissen nicht wie. Darumb so ist es gnug das wir wissen das sie leben/wie das aber zugehe/das ist vns nicht von nöten zu wissen. Vnd das hab ich darumb gesagt/das vnser glaub alle zeit auff dem gewissen stehe/vnd machen vns kein artickel des glaubens/dauon wir nicht gründlich schrift haben/sonst komet von tag zu tag newe artickel des glaubens auff. Derhalben so

Glaub sol auff gewissen grunde stehen.

machtet ein grossen unterschied vnter den dingen/die da nötig sind zu glauben/vnd die nicht nötig sind/halt euch alle zeit an das/das die schrift klar anzeigt/denn was die schrift nicht klar schleusst/da ist nicht auff zu bawen. Dieweil denn hie die schrift klar sagt/das Abraham/Isaac/Jacob/vnd alle glauben leben/darumb ist es nötig/das irs glaubt/das die mutter Gottes lebe/wie aber das zugehe/das befehl man dem lieben Gott. Das sey gnug vom fest/vnd wöllen etwas von dem Euangelio sagen.

**A**uffs erste wöllen wir fassen das Euangelion auff aller einfeltigst hin/nach der historien vnd geschicht/denn das ist anch die größte kunst/im einfeltigen verstande bleiben. Die historien ist die/das Christus gehet in ein Glecten/vnd wiewol viel leute drinnen sind/so nimpt in doch niemand auff/denn allein Martha. Tu hatte Martha ein schwester mit namen Maria/diese zwö schwester hatten zerteilte werck. Martha gehet hin/vnd macht essen/holet wasser/weschet die schüssel/vnd thut was im hause zu thun ist/vnd wie das Euangelion sagt/hat sie ir viel zu schaffen gemacht dem Herrn zu dienen. Christus aber sitze da/vnd hat ein ander werck für/predigt/vnd hat Mariam vnter den fassen/das ist/zu einer zuhörerin/die wird nicht eins gewar/was Martha thut. Da feret anch Martha zu/dieweil sie sihet das sie allein mit arbeit vnd mühe beladen ist/vnd niemand hat/der ir handreichung thu/dazu ir eigene schwester sitzet alda müßig/redet dem Herrn an/vnd bittet/er wölle ir Mariam helfen lassen/meinet also sie hab es wol ausgericht. Aber Christus sihet ire gute meinung hie nit an/sondern straffet sie etlicher maas/das sie also sorge/vnd sich bekümmere/vnd sagt/Maria hab das gute vnd nötigste teil erwelet/nemlich das wort Gottes vnd das Euangelion hören. Das ist die historia.

Christus Pompt in Marten vnd Marien haus.

Das Euangelion leret vns ein unterschied zu mache/vnter den dinge/die den bauch antreffen/vnd vnter den dinge/die die seel antreffen. Sie sehet ir/das Christus/wiewol er gleich hungerig ist/noch ist er so begirig auff der seelen seligkeit/das er auch vergisse der speise/vnd

Seligkeit der seelen dem bauch für wichtig.

Christus Pompt in Marten vnd Marien haus.

Don. II.

Christus Pompt in Marten vnd Marien haus.

kirch. post. s. 100  
IHL.

predigt allein der Marien / vnd ist also sorgfältig bey dem Wort / das er auch Martham straffet vmb der arbeit willen / mit der sie sich bemühet vnd bekümmert / so das sie auch das Euangelion nachlesse. Darumb er zu jr spricht / Martha Martha / du sorgest vnd bekümmerst dich mit viel dingen / nur eins ist not. Als wolt er sagen / Martha / du hast viel Sorge / ich hab aber bisher gepredigt das Euangelion / wie man nicht sorgen sol / erbeiten sol man wol / aber nicht sorgen / Vnd sonderlich sol man die Sorge saren lassen / wenn das Wort hergebet / da sol man das geschefte vñ erbeit auch nachlassen / ja nicht allein die erbeit / sondern auch weib vnd kind / vater vnd mutter / feind vnd freund / ehr vnd gut verlassen / vñ allein dem Wort anhangen. Da sehet jr hie / das Martha / wiewol sie ein frommes kind gewesen / vnd hats auch gut gemeint / dennoch vmb jren dienst gestrafft wird / vnd der Herr tadelte beide jre gute meinung / dazu auch das gute werck.

Dabey jr mercken solt / das vnser gute meinung / wir wende sie für wie wir wöhlen / so ist sie falsch. Denn Martha hette hie auch wol mögen sagen / Ey ich hab mich also gemühet / hab gelauffen / gewaschen / vnd essen zugericht / noch sol meine gute meinung niches sein? Darumb / man schlahe die meinung für wie man wölle / so gilet doch nichts für Got. Denn also sage Gott im fünfften buch Mose / Du solt nicht thun was dich gut düncket. Denn jr sehet / das hie Marthen meinung gestrafft wird / die doch am besten war / doch straffet er viel mehr jr Sorge denn jre erbeit / Er straffet sie aber sein fremdlich / vnd wirfft sie nicht hinweg / Vnd das ist fast das beste in diesem Euangelio. Denn es malet vns Christum also abe / das er ein feiner gelinder freundlicher man sey / der da fein gelinde mit vns umbege / ob wir gleich zuzeiten straucheln / vnd nicht thun was da recht ist / das er vns dennoch solches wol zu gut halten kan.

Ein solch bild zeigt vns die Schrifte allenthalben an / in Christo / zu dem man sich das aller beste versehen sol / denn ein solch bild mus das hertz haben / daraus es den Glauben schepffen kündte / wie jr hie seht. Martha hatte on zweifel gesündigt / das sie forget / vnd die Schwester hindern wolt von dem rechten guten

werck / noch straffet sie Christus so fein gelind / vnd verwirfft sie nicht. Also kan vns Got vnser gebrechen wol zu gut halten / allein das wir widerumb durch die sinder sehen / vnd gern aufnemen / wenn er vnser werck straffe vñ verwirfft / wie Martha hie thut / die schweiget still / lesse jre werck verwerffen / vnd nimpts gülich an. Also sollen wir auch thun / sollen leiden / wenn Gott vnser ding straffet vñ tadelte / still schweigen / vnd sprechen / Herr / es ist recht.

Ein straffe Gott auff zweierley weise / eusserlich vnd innerlich. Inwendig also / wenn wir einher gehen vnd haben wolgethan / haben gebetet / gefastet / almosen gegeben / vnd was der eusserlichen gleissonden wercke mehr sind / Vñ gehen dabei in einem wahn / als sey es alles rechtschaffen / Da kompt denn ein strafse ins gewissen / die sagt / das das werck böse vnd verdampt sey / vnd gelte für Gott gar nichts. Wenn wir da künden still halten / vnd seine straff aufnemen / so weren wir widerumb auffgenommen / Das were die rechte kunst dazu. Aber fleisch vnd blut thut es nicht / allein mus es der glaub thun / denn der schafft in vns / das wir da nicht abfallen / ob wir gleich empfinden ein absagung des gewissens / als wölle vns Gott nicht haben / vnd vnser thun sey gar nichts. Darumb / wer hie bestehen sol / der mus klug sein / vnd also können sagen / Ach Gott / es ist war / ich bin ja nichts / du wilt mich aber darumb nicht verlassen / das weis ich vñ bins gewis.

Zum andern / straffe Gott eusserlich / so er gleich nicht ins hertz greiffe vnd straffet / sondern auswendig durch leute tadelte / den sein gericht vnd straffen sind mancherley / Als wenn er vns leute zuschicket / die vnser ding verdammen vnd gar zu nicht machen. Da sol man dencken / wolan / sol es nicht recht sein / so sey es nicht recht / ich wils gern verwerffen vñ verdampt haben / ich bins wol wert / So das ich auch alda stille stehe / vnd falle nicht abe. Also geschibets hie mit Martha / sie meinet sie thu gleich wol / da sagt Christus / deiner werck ist keins gut / vnd sind alle zu tadeln / allein das werck hie mit dem wort / des Maria pflegte / das ist gut vnd untadlich.

Also müssen alle vnser werck verwerffen

Erhebt sol man / aber nicht sorgf.

Dente. 12.

Christus fremdlich in straffen.

Got kan vnser gebreche leiden.

Gott straffe zweierley weise.

Innerliche straffe.

Eusserliche straffe.

Wercke fur  
Gott ver/  
worffen.

worffen sein/denn sie sind alle tadelich/  
vnd ob mirs gleich mein gewissen nicht  
sagt / das all mein leben vnd thun ver/  
geblich vnd verwerfflich sey / so thuts  
doch Gott durch andere leute / Das sol  
ich nu freundlich auffnemen. Denn Gott  
straffet vns darumb / das er vnser werck  
zu nichten mache / vnd vns dahin brin/  
ge/das wir vnstrefflich seien / wie denn  
Christus hie Marthen haben wil / da  
hin / da Maria ist / vnd furen in das  
werck / das man nicht scheelen kan / das  
ist / ins Wort / Denn es ist kein kosslicher  
werck / denn das man Gottes wort em/  
pfange vnd hore.

Da habe jr nu kartzlich eine unter/  
scheid der werck vnd des Glaubens/nem/  
lich / das wir nicht from sind mit eusser/  
lichen wercken / sondern es ist alles streff/  
lich fur Got / aber das ist allein gut / Chri/  
sto zu den fussen sitzen / vnd Gottes wort  
horen / Denn das Wort ist lauter vnd  
rein/rechtschaffen/heilig vnd weis/Da/  
rumb / die seele die daran hanget / wird  
auch der art / der das Wort ist / lauter/  
rein/weis/rechtschaffen vnd heilig. Den  
gleich wie ein kol der schwartz ist / so er  
ins feur kompt / wird er rot / vnd nimspt  
alle eigenschafft des feurs an sich. Also  
auch der Glaub / macht die seele das sie  
gantz vereiniget wird mit dem Wort /  
vnd durchferwert vnd durchgötet sie /  
das sie gantz der natur wird / der das  
Wort ist.

Gotteswort  
horen.

Glaub des  
worts ver/  
newet.

Gotteswort  
vernewet.

Vnd wie man das wort nicht tadeln  
kan / also kan man auch das gewissen ni/  
cht tadeln / Denn es ist ein luchen wor/  
den aus dem Wort vnd Glauben. Nu  
kan das Wort nicht tadeln / weder helle  
noch Tensel / noch keine Creatur / auch  
Gott selbs nicht / darumb / wer dran han/  
get / der ist auch vntadelich. Derhalben  
ists das beste an Gottes wort hangen.  
Das Wort kan man aber mit keinem din/  
ge fahen / weder mit henden noch mit füs/  
sen / noch mit dem gantzen leib / sondern  
allein mit dem hertzen durch den Glau/  
ben / Darumb ifs auswendig alles tade/  
lich / vnd mus gecreuziget / verlestert vn  
verschmehet werden / allein der Glaub  
ist vnstrefflich / dem ist allein Got hold /  
vnd was darin gehet vnd daraus fleus/  
set / sonst sind all vnser werck verwor/  
fen vnd getadelt / solchs mus dir entwe/  
der Gott ins hertz sagen / oder auswen/  
dig durch die leute verwerffen.

Alle werck  
verworffen  
so nicht aus  
dem Glau/  
ben gehen.

Also stehet das Christliche wesen in  
keinem werck / sondern allein in der seele /  
da das Wort inne hanget / Darumb wil  
vns Gott heraus ziehen aus den eusserli/  
chen wercken / dieweil wir Martha sind /  
vnd wil vns dahin bringen da Maria  
ist / das ist in den glauben. Das meinete  
der Herr da er sprach / Nur eins ist not /  
Maria hat ein gut teil erwelet / das sol  
nicht von jr genommen werden / das ist  
der Glaub vnd das Wort / denn es kan  
nichts bestehen fur Gott mit wercken /  
sondern allein mit dem Glauben. Dar/  
umb lasse vns nach dem teil trachten /  
das wir vntadelich werden / das geschie/  
het aber wenn wir gleuben / vnd an dem  
Wort hangen. Maria wird hie gepreis/  
et / vnd wird kein tadel in jr gefunden /  
Martha aber mus leiden / das ire werck  
getadelt werden / die doch wol mochte ge/  
sagt haben / Thu ich doch alles was ich  
thun kan / dennoch strafft er sie / wie ge/  
sagt / doch gantz gelind vnd freundlich /  
Als wolt er sagen / Martha / dein werck  
mus gestrafft vnd nichts geacht sein /  
thustu es nicht so wil ichs selbs thun /  
oder der Teufel solts thun / denn ich wil  
kein werck haben / denn das werck Ma/  
ria / das ist den glauben / das du glaubest  
an das wort / wie Maria thut.

Glaub mas  
cher allein  
vntadelich  
fur Got.

Aus diesem allen kund jr nu verster/  
hen / was das ist / das Christus spriche /  
Nur ein ding ist not. Zum andern / Ma/  
ria hat ein gut teil erwelet. Darumb wer/  
cket nu wol / das zum ewigen leben zu er/  
werben / nur das eine ding von not sey /  
das ist / Gottes Wort vnd der Glaube.  
Damit sind nu nidergelegt alle werck /  
Walfarten / Vigilien / Seelmessen / vnd  
was des gewürms vnd geschwürms  
mehr ist / Denn Marthen werck sind viel  
besser gewesen / denn aller Mönch vnd  
Pfaffen werck / dennoch werden sie ver/  
worffen. Thun es denn nu Marthen  
werck nicht / so wirds keines Mönchen  
werck thun. Darumb das gewissen frö/  
lich zu machen / wird man nicht erlange/  
weder mit rewen noch leide / noch mit kei/  
nē werck / sondern es mus allein der glau/  
be thun. Das wissen wol die es erfare ha/  
ben / Denn wenn der rewling kompt / da  
leusst man hin vnd her / einer ins Klos/  
ster / der zu S. Jacob / dieser gen Rom /  
ein ander gen Jerusalem / gen Ache / zum  
heiligen blat / vñ was des narrenwercks  
mehr ist / vnd vermeinen in mit den wer/  
cken

Glaub von  
nichten zum  
ewigen le/  
ben.

Werck thun  
es nicht.

kir. Hof. S. 100  
1411

cken zu helfen/so das auch jrer eins teils  
inen haben kappen lassen anziehen / weñ  
sie gestorben sind / vnd haben sich das  
mit lassen begraben/ vnd es dafür gehal-  
ten/ sie wöllen dadurch gnad erlangen/  
vnd jr gewissen füllen / Das ist (meine  
ich) genarret.

Aber also sol vns der teufel narren/  
vnd also sol es zu gehen / wenn wir von  
der warheit abfallen/ denn wer nicht wil  
die warheit haben/der mus die lügen ha-  
ben/ des vnd kein anders/ da ist gar kein  
ander mittel. Darumb spricht S. Paul  
zun Thessalonichern/ da er von dem An-  
tichrist redet/ das seine zukunfft wird  
sein nach der Wirkung des teufels/ mit  
allerley lügenhafftigen kressen vnd zei-  
chen vnd wundern/ vnd mit allerley ver-  
führung / zur vngerechtigkeit / vnter des-  
nen die verloren werden / dafür/ das sie  
die liebe der warheit nicht haben auffge-  
nomen/ das sie selig wurden. Darumb  
wird inen Gott/ spricht S. Paulus/ kress-  
tige irthumb senden/ das sie gleben/ der  
lügen / auff das gerichtet werde alle die  
der warheit nicht gleben / sondern has-  
ben lust an der vngerechtigkeit.

2. Thess. 2.

Bekümmert  
gewissen.

Wie sol im aber ein bekümmert eng-  
stigs gewissen thun / welchs alles an-  
nimpt/ was man im nur sagt/ auch das  
aller verrischte? Das weist hie Christus  
vnd spricht/ Wercke thuns nicht/ da den-  
cke nimmermehr auff / nur eins ist not/  
Gottes wort hören / vnd dem selbigen  
gleben/ das thuts/ vnd sonst nichts/ da  
falle hin/ so vberkomstu ein frölich ge-  
wissen / darnach thue was du kanst vnd  
magst/ so wird dirs alles seliglich sein/  
vnd Gott angenehme / Darumb mercket  
das wol/ das das wort Gottes für allen  
dingen not sey zum ewigen leben.

Eins not/  
Gotteswort  
hören/ vnd  
dem gleben/  
be/ als dem  
folgen gute  
werck.

Vnd er sagt eben/ Not/essen vnd trin-  
cken ist auch not/ schlaffen/ wachen/ bes-  
kleidet gehen ist auch not/ aber von der  
not redet er hie nicht/ sondern von der/  
da alle Welt von redet vnd fraget / Lie-  
ber/ was ist not zur seligkeit? Da lenffe

Martha hin vnd her / vnd mühet sich  
hart/ durch dis vnd das/ zu letzt sellet sie  
dahin/ vnd verzweuelt/ vnd bitter Chris-  
tum / er sol jr Mariam helfen lassen /  
Da sagt Christus nein/ las sie sitzen/ das  
ist allein nötig/ sonst nichts auff dem erd-  
boden/ Nemlich/ der lauter blosser Glan-  
be an das Wort. Darnach so wenig als  
ich kan on werck sein/ eufferlich am leib/  
also wenig kan ich auch on gute werck  
sein/ wenn ich geistlich bin/ denn ich mus  
ja leben/ weib vnd kind erneeren/ erbeitē/  
essen/ trincken/ bawen / ackerwerck treis-  
ben/ vñ was eines jglichen handtierung  
ist. Also thue ich auch wenn ich geistlich  
vnd ein Christ bin/ da kan ichs nicht las-  
sen / ich mus meinem nehestē guts thun/  
im helfen vnd rathen / vnd alle meine  
werck dahin richten/ das sie andern nüt-  
zlich sind / Vnd wie ich jene werck / mir/  
meinem weib vnd kindern vmb sonst  
thue / also thue ich auch diese werck lau-  
ter vmb sonst.

Glaub von  
nöten.  
Werck sol  
gen von in  
selbs dem  
glauber.

Darumb sehet euch für/ wer für Gott  
stehen wil / vnd nicht getadelt werden/  
der sey hie Maria/ das ist/ er gleube vnd  
hange an dem Wort. Das treibet Jos-  
hannes in seinem Euangelio durch vnd  
durch / vnd sonderlich / als er spricht/  
Wer da gleubet an Gottes Son/ der  
wird nicht gericht werden. Denn Got-  
tes Gerichte wird niemand entlauffen /  
vnd keine werck werden für Gottes Ge-  
richt bestehen. Aber wer da gleubet an  
den Son Gottes / der ist schon durchs  
gericht gedungen in das Leben / denn  
das Wort kan Gott nicht taddeln / vnd  
wer da mit dem ein kuch oder ding wird  
der ist from vnd vntadelich / Sonst/  
die sich viel mühen wöllen/ vnd in viel zu  
schaffen nemen / die richten nichts aus/  
denn warlich wercke gelten gantz nichts  
für Gott / Davon habe jr offte vnd  
viel gehört / wöllens jetzt das  
bey lassen blei-  
ben.

Johan. 3.

Werck one  
glauben/  
vñ dadurch  
der mensch  
vermeint  
die seligkeit  
zu erlange/  
gelten nis-  
chts für  
Gott.

Am cas